

Neuer Forschungsbericht warnt: Wälder auf ihre CO₂-Speicherfunktion zu reduzieren greift zu kurz

- Mit dem wachsenden Bewusstsein für die Klimakrise wächst auch die Tendenz, Wälder nur auf ihre Klimafunktion zu reduzieren. Ihre Bedeutung als komplexe Ökosysteme und für das soziale Wohlergehen müsse wieder stärker berücksichtigt werden, betont ein aktueller Forschungsbericht der in Österreich ansässigen IUFRO (International Union of Forest Research Organizations).
- Langfristige, lokale Alternativen zu rein marktorientierten Modellen der Waldnutzung zu unterstützen, bietet großes Potenzial. Dieses bleibt jedoch von politischen Entscheidungsträger:innen ungenutzt.
- Um die Erfolge internationaler Maßnahmen in der politischen, gesetzlichen und institutionellen Regelung der Waldnutzung, kurz der „Wald-Governance“, adäquat beurteilen zu können, müssen Fragen der Verteilungsgerechtigkeit berücksichtigt werden, anstatt sich allein auf Entwaldungsraten zu fokussieren.



Grenze zwischen zwei Ländern mit unterschiedlichen Ansätzen in der Wald-Governance. © UNEP Disasters & Conflicts

New York/Wien, 6. Mai 2024: Bei der 19. Tagung des Waldforums der Vereinten Nationen (UNFF19) wird der erste globale Synthesebericht über die internationale Waldpolitik seit 14 Jahren präsentiert. Er zeigt auf, dass Wälder verstärkt für ihre Klimafunktionen wahrgenommen werden. Politische Aufmerksamkeit und finanzielle Unterstützungen fokussieren sich auf die Rolle der Wälder als Kohlenstoffsinken bzw. Kohlenstoffspeicher, lassen jedoch dadurch deren wesentliche ökologische und soziale Bedeutung außer Acht.

Der vom Science-Policy Programme (SciPol) der International Union of Forest Research Organizations (IUFRO) erstellte Bericht *Internationale Wald-Governance: Eine kritische Bestandsaufnahme von Trends, Defiziten und neuen Ansätzen* („*International Forest Governance: A critical review of trends, drawbacks, and new approaches*“) fasst die wichtigsten Entwicklungen in der internationalen Waldpolitik seit 2010 zusammen. Die Ergebnisse liefern handlungsrelevante Erkenntnisse für Entscheidungsträger:innen, um eine effektive und gerechte Waldpolitik voranzutreiben.

Die neue Studie zeigt, dass der Erfolg der internationalen Waldpolitik, Entwaldung zu verlangsamen, begrenzt und schwer messbar ist. Zwar gibt es Fortschritte dabei, die tropische Abholzungsraten weltweit zu verringern; dennoch wird das Krisenempfinden angesichts des Klimawandels, der sinkenden biologischen Vielfalt und der zunehmenden sozialen und wirtschaftlichen Ungleichheiten größer.

Dr. Nelson Grima, stellvertretender Koordinator von IUFRO SciPol, erklärt: „Das derzeitige „Spielfeld“ für die internationale Waldpolitik ist mit einer Vielzahl neuer Akteure und Instrumente so überfüllt und fragmentiert wie nie zuvor. Die Herausforderung besteht nun darin, Waldpolitik zu stärken und zu koordinieren, und dabei das Ungleichgewicht zwischen den verschiedenen Akteuren langfristig auszubalancieren.“

Die zunehmende Dringlichkeit der Klimakrise hat dazu geführt, dass die Wälder aufgrund ihres Potenzials als Kohlenstoffspeicher zu Waren werden. Neue Märkte für Kohlenstoff und Biodiversität sind entstanden, die meist auf kurzfristige wirtschaftliche Gewinne fokussiert sind, anstatt auf Nachhaltigkeit und Verteilungsgerechtigkeit. Finanzierungsansätze, die philanthropische und von der Gemeinschaft getragene Mechanismen miteinbeziehen, bieten eine gerechtere Alternative, haben bisher aber nur eine begrenzte Rolle gespielt.

Prof. Constance McDermott, Universität Oxford, Co-Autorin des Berichts, erklärt: „Marktbasierte Ansätze für die Waldnutzung wie der Handel mit CO₂ und Lieferketten, die keine Abholzung verursachen, werden in der Wald-Governance immer beliebter. Unglücklicherweise laufen sie Gefahr, Ungleichheiten aufrechtzuerhalten und paradoxe Auswirkungen auf die nachhaltige Waldbewirtschaftung zu haben. Nicht-marktorientierte Mechanismen wie staatliche Regulierung und von der Gemeinschaft getragene Initiativen bieten wichtige Alternativen für eine gerechte Waldbewirtschaftung.“

Prof. Franklin Obeng-Odoom, Universität Helsinki, Co-Autor des Berichts, fügt hinzu: „Unabhängig von der Finanzquelle müssen alle Entscheidungen und Handlungen auf Prinzipien basieren, die die soziale Inklusion vorantreiben, sozio-ökologische Ungerechtigkeiten beseitigen, die Landrechte und Lebensgrundlage lokaler Gemeinschaften schützen und eine gerechtere ökologische Zukunft unterstützen.“

Der zunehmende Druck auf Regierungen und Unternehmen, Maßnahmen gegen die Klimakrise zu ergreifen, hat zu einer regelrechten "Olympiade" von Versprechen und Vorhaben geführt: Ambitionierte Ziele wie „Null-Abholzung“ oder eine Zunahme der biologischen Vielfalt wurden mitunter formuliert. Den Erfolg internationaler Wald-Governance anhand von Entwaldungsraten zu bemessen, zeigt jedoch nur ein begrenztes Bild und lässt die wesentliche Verflechtung Mensch-Natur außer Acht.

Prof. Daniela Kleinschmit, Universität Freiburg, Hauptautorin des Berichts, erklärt: „Ehrgeizige und reduktionistische Versprechen müssen der Vergangenheit angehören. Es ist zu spät, auf Win-Win-Narrative zu setzen und soziale Abhängigkeiten und Auswirkungen außen vor zu lassen, wenn wir unsere Wälder besser verstehen wollen. Die Beurteilung der Governance wurde bisher hauptsächlich an der Entwaldungsrate als Hauptindikator festgemacht. Die Wälder liefern jedoch viele Güter und Dienstleistungen, die für die Menschen wichtig sind. Die Wirksamkeit internationaler Waldpolitik muss daher auch an diesen Faktoren gemessen werden.“

Als Antwort auf die Herausforderungen der internationalen Waldpolitik fordert der Bericht die politischen Entscheidungsträger:innen auf:

- Wälder dürfen nicht nur als Kohlenstoffspeicher gesehen werden;
- langfristige marktbasierende Investitionen müssen immer priorisiert werden,
- eine gerechte und nachhaltige Zukunft für die von Wäldern abhängigen Gemeinschaften muss gewährleistet werden.

--- Ende der Pressemitteilung ---

Anmerkungen:

Der aktuelle Bericht ist eine „Follow-up“-Studie einer globalen Bewertung der internationalen Wald-Governance, die 2010 im Rahmen des von der IUFRO geleiteten Global Forest Expert Panels (GFEP) durchgeführt wurde. Auf der Grundlage des Berichts von 2010 untersucht die neue Studie wichtige Trends, analysiert die Finanzierungslandschaft, prüft Kritik und schlägt Alternativen vor.

Der Bericht wird auf der 19. Sitzung des Waldforums der Vereinten Nationen (UNFF19) in New York am 10. Mai 2024 um 13:15-2:30 Uhr EDT (UTC-4), Konferenzraum 4, öffentlich präsentiert. Link zum Webcast der Präsentation: <https://webtv.un.org/en/asset/k1v/k1vh60svu2>

Link zum Bericht und zum Policy Brief: <https://www.iufro.org/science/science-policy/follow-up-studies/international-forest-governance-2024/>

Über das Science-Policy-Programm (SciPol) von IUFRO

Das Science-Policy-Programm der IUFRO trägt wissenschaftliche Informationen und Expertise zu waldbezogenen Themen an politische Entscheidungsträger:innen in Regierungen und zwischenstaatlichen Organisationen heran. „Follow-up“-Studien sind einer der Arbeitsbereiche des Programms, die auf bereits veröffentlichten globalen Bewertungen aufbauen und diese mit neuen verfügbaren Daten und Entwicklungen ergänzen.

Siehe [IUFRO: Science-Policy Programme /Science in IUFRO](#)

Über IUFRO

[IUFRO](#), die International Union of Forest Research Organizations, ist eine weltweit tätige Nichtregierungsorganisation mit Sitz in Wien, die sich der Zusammenarbeit in der Waldforschung und in verwandten Wissenschaften widmet. IUFRO wurde 1892 von den forstlichen Versuchsanstalten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz in Eberswalde bei Berlin gegründet und zählt mittlerweile 630 Mitgliedsorganisationen wie Universitäten und Forschungszentren in 120 Ländern. IUFRO verbindet über 15.000 Wissenschaftler:innen und andere Akteur:innen mit dem Fokus auf Wälder, Bäume und Forstprodukte und will mit ihrer Arbeit einen Beitrag zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele leisten.

Der [26. IUFRO Weltkongress](#) findet von 23. bis 29. Juni 2024 in Stockholm statt.

PRESSEKONTAKT

IUFRO

Gerda Wolfrum
+43-1-8770151-17
wolfrum@iufro.org
www.iufro.org

die jungs kommunikation

Eva Kirk, Martin Lengauer
+43 650 3399880bzw. +43 699 10088057
office@diejungs.at
www.diejungs.at